

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Farbige Entwürfe für decorative Malereien aus der Zeit des Rococo

Jessen, Peter

Leipzig, 1894

Verzeichnis der Tafeln nebst Maassen

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4532)

des Ornaments, den wir vor der Hand noch nicht zu bestimmen wissen. Die Goldleiste, die als deutlicher Rahmen das Bild umgiebt, spricht dafür, dass dieser Entwurf nicht für eine Wandmalerei, sondern vielmehr für einen Wandteppich bestimmt war, wie sie mit ähnlichen Motiven in den französischen Gobelin-Manufakturen jener Tage hergestellt worden sind.

Blatt 11 ist von dem Maler J. de la Joue bezeichnet, dem wir eine stattliche Reihe dekorativer Vorlagen für Wandfüllungen und Sopraporten verdanken, die der virtuose Radierer Huquier gestochen hat. Er vertritt das entwickelte Rococo, die Richtung des Boucher; in den Mitten meist wirkungsvolle und kühne Kompositionen, Götter, Göttinnen und Kinder auf phantastischen Aufbauten aus Architekturstücken, Grotten und Muschelwerk; als Hintergründe malerische Landschaften, Gärten, Perspektiven; den Rahmen bilden stark bewegte Kurven mit Muschelornamenten, meist in mehreren Variationen entworfen, wie auf unserem Blatte. Auch von de la Joue besitzt das Berliner Museum eine Reihe leichter Entwürfe für ähnliche Zwecke.

Blatt 12 lässt den Uebergang zum Klassicismus, dem antikisirenden Stil, erkennen, der in Frankreich schon seit 1750 das Rococo abzulösen begann, als es die Grenze seiner Entwicklung erreicht hatte. Dieser Rückgriff zur Antike, der in Frankreich als Stil Louis Seize bekanntlich die schönsten Blüten gezeitigt hat, ist in Deutschland erst erheblich später und ohne viel Erfolg nachgeahmt worden. Der vorliegende Entwurf zu einer Wanddekoration zeigt in der Zeichnung und Färbung einen Künstler, der im Rococo aufgewachsen ist; aber die meist rechtwinkligen Theilungen, die ovalen Medaillons, die regelmässigen Vasen gehören der klassicirenden Richtung an. Auf einem Gegenstück unseres Blattes hat sich als Meister der Maler Joseph Christ unterschrieben, der nach Nagler's Angaben 1732 zu Winterstetten in Schwaben geboren und in Augsburg thätig war; um 1770 bis 1772 hat er sich in Petersburg aufgehalten und ist um 1777 ständig dorthin übersiedelt.

Der Entwicklungsgang der Ornamentformen des 18. Jahrhunderts von den klassicirenden Nachklängen der Zeit Ludwigs XIV bis zu der abermaligen Reaktion im Stil Louis Seize konnte an diesen Beispielen nur in einzelnen Hauptmomenten gezeigt werden. Die zahlreichen Handzeichnungen und Stiche der Ornamentstichsammlung des Berliner Kunstgewerbe-Museums können am besten dazu dienen, diese lehrreiche Wandlung eingehender zu begründen.

---

#### Verzeichniss der Tafeln nebst Maassen.

1. Claude Gillot, Spinetdeckel. Original 189 : 449 mm
2. „ „ Spinetdeckel. Original 139 : 416 mm
3. „ „ Wandgetäfel für ein Speisezimmer. Orig. 255 : 203 mm
4. „ „ Decke für ein Speisezimmer. Orig. 256 : 195 mm
5. „ „ Wandfüllungen. Original 222 : 366 mm
6. „ „ Deckenmalerei. Original 283 : 341 mm
7. „ „ Wandfüllung. Original 214 : 152 mm
8. Fächerblatt, Frankreich um 1730. Original 293 : 224 mm
9. „ „ „ „ „ 290 : 224 mm
10. Wandteppich, Frankreich um 1740. Original 266 : 266 mm
11. J. de la Joue, Umrahmte Wandfüllung. Original 374 : 215 mm
12. Joseph Christ, Wand mit plastischem Schmuck. Orig. 206 : 351 mm